



Fall des Monats März 2012

Wie verträglich ist unverträglich?

Fall-Nr: 15503

Was ist passiert?

Patientin mit extremer Lactoseintoleranz sollte Prämedikation bekommen. Wollte nur Tabletten nehmen, mit Nachweis aller Bestandteile. Dabei stellte sich heraus, dass in Dormicum Lactose vorhanden ist. Patientin wies auf ihre Unverträglichkeit in der Prämedikationsambulanz hin.

Was war das Ergebnis?

Ohne Nachfrage der Patientin hätte sie die Tablette mit der Zutat Lactose erhalten. Glücklicherweise konnte es dank ihrer Mitarbeit verhindert werden. Nach Rücksprache mit der Anästhesie erhielt die Patientin Dormicum Amp.

Wo sehen Sie Gründe für dieses Ereignis?

In der Prämedikationsambulanz sollten auf Hinweise der Patienten geachtet werden, vor allem, wenn sie schon negative Erfahrungen mit bestimmten Medikamenten gemacht haben. Da es öfters Patienten mit Lactoseintoleranz gibt, ist sowieso zu überlegen, wie man mit Dormicum verfährt.

Wie häufig tritt ein solches Ereignis ungefähr auf?

Erstmalig

Kam der Patient zu Schaden?

nein

Welche Faktoren trugen zu dem Ereignis bei?

- Kommunikation (im Team, mit Patienten, mit anderen Ärzten etc.)
- Persönliche Faktoren des Mitarbeiters (Müdigkeit, Gesundheit, Motivation etc.)
- Medikation (Medikamente beteiligt?)

Altersgruppe: 41-50

Geschlecht: Weiblich

Zuständiges Fachgebiet: Chirurgie

In welchem Kontext fand das Ereignis statt? Nichtinvasive Massnahmen (Diagnostik / Therapie)

Wo ist das Ereignis passiert? Krankenhaus

Versorgungsart: Routinebetrieb

Wer berichtet? Pflege-, Praxispersonal



Kommentare

1. Kommentar:

Allergien und Unverträglichkeiten werden im Krankenhaus immer noch zu wenig beachtet. Hierbei ist ein großes Problem, dass sehr viel unterschiedliche Funktionsbereiche von einem Patienten durchlaufen werden, die unterschiedliche Standardabläufe haben. Oft sind Unverträglichkeiten auch gar nicht bekannt bzw. Allergiepässe existieren nur selten. Die Patienten haben bei länger zurückliegenden Ereignissen keine genauen Informationen über Allergien oder Unverträglichkeiten und man muss natürlich auch sagen, dass es sich um Ausnahmen handelt, die Mehrzahl verträgt die Medikamente gut.

Pat. Geben teilweise im Aufklärungsbogen keine Allergien an, jedoch auf Nachfrage unmittelbar vor einer Untersuchung stellt sich dann zumindest ein Unverträglichkeitsverdacht heraus.

Kurzlieger mit einer geplanten Untersuchung fallen hierbei wahrscheinlich weniger durch das "Sicherheitsraster", als die Patienten, die länger im Krankenhaus liegen und damit wesentlich unübersichtlichere Verläufe haben.

Vielleicht kann man als Standard eine Meldung der Unverträglichkeiten und Allergien an die Apotheke in der Aufnahme-prozedur integrieren, die dann eine Art "rote Hand"-Brief mit Auflistung der im Hause verfügbaren, nicht erlaubten Medikamente für die Kurve verschickt (Wahrscheinlich jedoch etwas zu kompliziert bzw. ein Softwareproblem).

Feedback des CIRS-Teams / Fachkommentar

Kommentar des CIRS-Teams im Krankenhaus:

Im Gegensatz zur Kuhmilchallergie, bei der auch kleinste Mengen des Allergens eine Rolle spielen, ist bei der primären Lactoseintoleranz eine kleine Restaktivität (5-10%) an Enzym vorhanden. Das heißt, dass diese Patienten ca. 6 - 12g Lactose ohne Symptome aufnehmen können. Da der Lactosegehalt von bestimmten Medikamenten (z.B. Dormicum, Oxygesic, Oxazepam, Arcoxia) nur 0,03 - 0,18g beträgt, können diese Medikamente aus medizinischer Sicht verschrieben werden. Ein Verzicht auf diese Medikamente ist nur in den seltensten Fällen, z. B. auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten, notwendig. Trotzdem ist der CIRS-Bericht sehr hilfreich. In einer Vielzahl von Tablettenzubereitungen ist eine kleine Menge Lactose enthalten, dieses ist den meisten verschreibenden Ärzten/innen nicht bewusst. Bei Patienten mit ausgeprägter Lactoseintoleranz und entsprechender Sensibilisierung sollte darüber gesprochen werden, mit Hinweis auf den oben angeführten Sachverhalt und unter Abwägung des medizinischen Nutzens. Lehnt der Patient diese Medikamente weiterhin ab, muss nach alternativen Medikamenten oder Zubereitungen gesucht werden. Die CIRS-Gruppe schlägt vor, diesen Bericht in der Arzneimittelkommission zu besprechen und eine Empfehlung an die Ärzteschaft herauszugeben.